Versuche - Erfahrungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

versuche-erfahrungen

RATSCHLAEGE ZUR ORGANISATION EINES SCHUELERAUSTAUSCHES

von Hans Brupbacher, Leiter der Glarner Musikschule

Warum werden noch so wenig Schüleraustausche durchgeführt? Haben die Schulleiter Angst vor der Durchführung? Diese Angst wäre nicht berechtigt, sind doch die Vorbereitungsarbeiten recht bescheiden und die Erlebnisse für die Schüler sehr gross.

Am 26. März dieses Jahres sind wir zum zweiten Mal mit 47 Musikschülern der Glarner Musikschule zu einem viertägigen Besuch nach Bourg-la-Reine/Paris gestartet. Auf Wunsch der Schüler haben wir für die Reise den Zug gewählt, obwohl der Car die Sache etwas vereinfachen würde (kein Umsteigen etc.).

Folgende bescheidene Vorbereitungen sind zu treffen:

- Festlegen, welche Schüler am Austausch teilnehmen dürfen. (Diesmal haben wir uns für das Schulorchester und die älteren Schüler des Spielkreises entschieden.)
- Anmeldeformulare mit Einzahlungsschein an die Schüler verteilen (diese haben nur die Reise zu bezahlen). Ebenfalls ist ein Blatt mit detaillierten Informationen und dem Anmeldetermin abzugeben.
- Kontaktaufnahmen mit der Partnerschule. Ein Jahr zuvor Datum festlegen. Etwa sechs Wochen vor dem Termin genaue Schülerliste (mit Angabe von Geburtsdatum, Sprachkenntnissen, Instrument) und das Programm senden. Ebenfalls

Bösendorfer

Das Instrument für den freien Individualisten

muss mitgeteilt werden, was die Partnerschule noch alles zu organisieren hat (Cembalo, Pauken, Pulte, Flügel usw.). Etwas später genügen noch 1 - 2 Telefonanrufe zur Abklärung von Details.

- 6 Wochen vor der Abreise Kollektivbillet bestellen; Autocar mindestens 3 Monate vor der Abreise.

Adressen von Partnerschulen sowie weiterer Rat können beim VMS-Sekretariat bezogen werden. Im VMS-Ordner ist zudem ein Merkblatt und Anmeldeformular für Schüleraustausche enthalten. In einem gewissen Rahmen stehen auch finanzielle Mittel - aus dem Fonds für spezielle Veranstaltungen - zur Unterstützung solcher Austausche zur Verfügung.

SCHUELERAUSTAUSCH AUS DER SICHT EINES TEILNEHMERS

Was Glarner Musikschüler in einer Weltstadt erlebten

Eindrücke von einer Konzertreise des Musikschul-Orchesters nach Paris

Unter der Leitung von Hans Brupbacher und Hermann Huber reisten Ende März rund 50 Schüler des Orchesters und des Spielkreises der Glarner Musikschule nach Paris. Diese Reise wurde für alle zu einem einmaligen Erlebnis. Ein Teilnehmer schildert im folgenden den Ablauf.

Wir verliessen das Glarnerland am Freitagmorgen, 27. März. In Ziegelbrücke nahmen wir in einem Schnellzug Platz, der nur in Zürich hielt und von dort direkt nach Basel fuhr. Nachdem wir in Basel den Zoll passiert hatten, beförderte uns ein weiterer Schnellzug direkt nach Paris. Im Zug unterhielten wir uns mit Jassen und anderen Spielen. Es bot sich auch Gelegenheit, einander etwas näher kennenzulernen.

Nach einem langen Marsch durch den «Gare de L'Est» in Paris setzten wir den Weg mit der Metro, der Untergrundbahn, nach Bourg-la-Reine, unserem Reiseziel, fort. Dort warteten wir, bis wir von den Gastfamilien abgeholt wurden. Bei diesen erwartete uns zunächst ein reichhaltiges französisches Nachtessen. Am Abend besuchten einige von uns noch die Oper «Orphée» von Ch. W. Gluck.

Am Samstag fand unser Konzert statt. Als ich meine Kameraden traf, erzählten wir uns natürlich, wie es uns bei den Gastfamilien erging. Die Verhältnisse waren unterschiedlich: von dünnen Matratzen auf dem Boden bis zu einem Doppelbett im peinlich sauberen Zimmer gab es alles. Schwierigkeiten bereitete uns auch die Verständigung. Da nur wenige Familien Deutsch-Kenntnisse hatten, verständigten wir uns mehr oder weniger gut auf Französisch oder mit der Zeichensprache.

An jenem Samstag fand also das Konzert statt. Ursprünglich hiess es, wir könnten in einer Kirche spielen. Als wir zur Probe erschienen, waren wir erstaunt: Man führte uns in einen Hörsaal mit sehr knappen Platzverhältnissen auf der «Bühne». Auch ein Klavier fehlte, und so musste unser Orchesterpianist Daniel Zbinden zum Bedauern von uns allen auf einen Auftritt verzichten. H. Brupbacher erreichte nach einigen Hin und Her, dass uns wenigstens ein Cembalo zur Verfügung gestellt wurde. Dieses war aber zu tief gestimmt, so dass man die Flöten nicht anpassen konnte. Trotz diesen ungünstigen Bedingungen gelang das Konzert aber gut. Das Publikum war begeistert, vor allem vom einmal mehr hervorragenden Soloauftritt Maya Brühlmanns.

Den Rest des Tages verbrachten wir bei den Gastfamilien. Am nächsten Tag wurde für uns eine Stadtrundfahrt organisiert. Wir besuchten die Notre-Dame, die Sacre Coeur, den Eiffelturm und weitere Sehenswürdigkeiten.

Am Abend waren die meisten von uns ziemlich müde. Wir wurden von den Gasteltern abgeholt und genossen beim Abendessen zum letztenmal die französische Küche. Am nächsten Morgen begleiteten uns die Familien zum Bahnhof von Bourg-la-Reine. Wir bedankten uns für die Gastfreundschaft und verabschiedeten uns. Mit der Metro reisten wir zurück nach Paris und bestiegen dort den Zug in Richtung Schweiz.

Nach der langen Rückreise erreichten wir am Montagabend das Glarnerland, etwas müde, aber glücklich und zufrieden. Den Eltern und Geschwistern, die uns vom Bahnhof abholten, konnten wir noch bis spät in die Nacht von unseren Abenteuern in der Weltstadt erzählen.

Hans-Jakob Schneiter

JMSU - MUSIKLAGER

Bereits zum dritten Mal führte die Jugendmusikschule Uster im vergangenen Oktober ein Musiklager durch. Dieses Musiklager fand auf der Lenzerheide im Ferienhaus der Zolliker Schulgemeinde statt. Ca. 50 Schüler, ausschliesslich Holz- und Blechbläser und speziell Mitglieder des Blasorchesters sowie acht Leiter (5 Blasinstrumentenlehrer, 2 Ehefrauen und der Schulsekretär) nahmen daran teil.

Ziele unserer Musiklager sind u.a. das Ueben des Zusammenspiels in grösseren und kleineren Formationen (Register- und Einzelproben) und nicht zuletzt die Förderung der Kameradschaft. Ferner ist wichtig, dass durch die tägliche Ueberwachung der Schüler das richtige Ueben, wie es zu Hause stattfinden sollte, gut beeinflusst werden kann. Nach der Musikwoche treten die meisten Teilnehmer an einer ganzen Reihe von Anlässen auf; die gemachten Fortschritte sind jeweils äusserst erfreulich!

Planung und Durchführung eines Lagers sind arbeitsintensiv und nicht immer problemlos.

Unterkunft

Verlangen Sie Unterlagen frühzeitig! Diese erhalten Sie z.B. von grösseren Schulgemeinden, die meistens eigene Ferienheime besitzen oder von Regionalverkehrsbüros (Verkehrsbüro Graubünden in Chur, Verkehrsverband Zentralschweiz in Luzern usw.). Letztere stellen dem Organisator Broschüren zu, in denen die wichtigsten Daten aller im angefragten Gebiet sich befindenden Jugendlager und Ferienheime für Jugendgruppen enthalten sind. Für die Wahl des Hauses ist auf folgendes zu achten:

- Platzbedarf und -angebot
- Massenlager oder Betten, Zimmergrösse, Anzahl Leiterzimmer
- Sanitarische Anlagen (WC, Bäder, Duschen/Benützungsart?)
- Selbstverpflegung oder Vollpension
- Kosten mit oder ohne Kurtaxe, Tee, Heizung usw.
- Mithilfe der Schüler (Tischen, Putzen, Abwaschen usw.)
- Geographische Lage, d.h. Höhe ü.M., einsam gelegen oder Hallenbad, Seilbahn, Museen usw. zu Fuss erreichbar
- Freizeitmöglichkeiten (Spielplatz, -zimmer; Bibliothek, Filmzimmer, Discothek)
- Hausordnung, Hauseltern, allfällige Referenzen!

Kosten

Seien Sie übervorsichtig! Zu den Kosten gehören:

- Uebernachtung (inkl. Kurtaxe, Heizung, Badbenützung usw.)
- Mahlzeiten (inkl. Tee, zusätzliches Essen am Ankunfts- oder Abreisetag usw)
- Hin- und Rückfahrt (am billigsten mit der SBB)
- Ausflüge (SBB, PTT, Eintritte, Zvieri usw.)
- Schlussabend (Dekoration, Getränke, Attraktionen usw.)
- Unvorhergesehenes (ist leider nicht zu vermeiden)
- Versicherungen (Lagerunfall- und Haftpflichtversicherungen)
- Leiter (Kosten s.o. und allfällige Entschädigungen)

Finanzierung

Der Elternbeitrag sollte je nach Region den Betrag von Fr. 150.-- - 200.-- pro Woche und Schüler nicht übersteigen. Gewähren Sie nach Möglichkeit ab zwei Teilnehmern aus der gleichen Familie einen Rabatt von z.B. 10 %. Der Elternbeitrag muss alle Kosten berücksichtigen; vermeiden Sie Nachforderungen. Der ungedeckte Rest kann beispielsweise wie folgt finanziert werden:

- Beitrag der Schule/des Veranstalters
- Beitrag von Jugendorganisationen (z.B. Pro Juventute)
- Subventionsgesuch an den VMS
- "Gagen" von Schülerauftritten
- Konzertkollekten zu Gunsten des Musiklagers
- Bettelaktion bei Firmen und Banken

Beachten Sie: Subventionsgesuche (Grund, Budgetaufstellung, Lagerzweck, -ziel und -teilnehmer usw.) sind frühzeitig einzureichen. Bettelaktionen (schriftlich und telefonisch nachfassen) bei Firmen und Banken sind zu Beginn eines neuen Jahres zu veranstalten; der dafür vorgesehene Budgetbetrag ist dann noch nicht aufgebraucht.

Information/Anmeldung

Informieren Sie den möglichen Teilnehmerkreis frühzeitig. Erläutern Sie im Informationsbrief Ziel und Zweck, Datum und Ort, Unterkunftsverhältnisse, Programm und vorgesehener Elternbeitrag. Folgende Anmeldungsart ist am einfachsten: "Mit der Zahlung des Elternbeitrages von Fr. X bis spätestens zum Datum Y ist Ihr Kind angemeldet." Im Teilnehmerbrief, der ca. 10 Tage vor Reisebeginn im Besitz der Eltern (Postzustellung) sein sollte, muss folgendes enthalten sein:

- Lagerdauer
- Besammlung
- Reiseroute
- Reisezeiten
- Rückreise
- Gepäck
- Tagesablauf
- Taschengeldempfehlung
- Versicherungsarten
- Lageradresse
- Ankunftszeiten
- Lagerteam
- Auskunftsmöglichkeiten bis zum Lagerantritt

Informieren Sie während oder nach dem Lager alle Geldgeber über den erfolgreichen Verlauf der Musikwoche. Schreiben Sie einen Zeitungsartikel. Dies nützt Ihnen auch bei der Finanzierung des nächsten Lagers.

Ausflüge/Anlässe

Organisieren Sie das Wochenfreizeitprogramm vor Lagerbeginn! Es ist nichts mühsamer, als wenn Sie am Vortag ein Nachmittagsprogramm zusammenstellen müssen und gerade dann Telefone besetzt und Sachbearbeiter abwesend sind, das Hallenbad wegen Revision geschlossen ist, die PTT keinen Extrakurs einschieben kann und es schliesslich regnet statt scheint. Ueberhaupt: stellen Sie ein Schlechtwetterprogramm zusammen, umso besser, wenn der Tag wolkenlos ist. Vergessen Sie die Abendunterhaltung nicht. Viele Kinder brauchen manchmal nur einen Anstoss in Form eines kurzen Programmes um den Rest des Abends sinnvoll verbringen zu können. Beispiele: Tschütterli- oder Tischtennisturnier; Haus-OL; Musik-Quiz/-wettbewerb; Diavortrag, Interview mit einer Sportgrösse (Heini Hemmi kam gratis!) usw. Auch hier ist Information wichtig: schlagen Sie jeweils am Vorabend das Tagesprogramm am "Schwarzen Brett" an.

Das VMS-Sekretariat oder der Unterzeichnende stehen Interessenten für Auskünfte gerne zur Verfügung.

C. Schnadt, Greifensee
Tel. P. 01/940 95 83

Zu ergänzen wäre diese sehr ausführliche "Organisationsanleitung" noch mit dem Hinweis, dass ev. Konzerte ebenfalls frühzeitig geplant

Cembalo-Atelier
Historische Tasteninstrumente
Egon K. Wappmann
8967 **Widen**-Mutschellen
Telefon (057) 5 20 85

Handwerklich erstklassige Instrumente verschiedener Stilrichtungen aus namhaften europäischen Werkstätten, auch für anspruchvollste Kenner.

Beste Beratung und Service durch ausgewiesenen Fachmann mit langjähriger Erfahrung.

Diverse Mietinstrumente (auch Hammerflügel) für Konzerte, Schallplattenaufnahmen usw.

Wir sind für Sie da

Niemand weiss, was morgen geschieht. Darum brauchen Sie heute die Sicherheit, sich morgen auf jemanden verlassen zu können. So wie es Hunderttausende von zufriedenen Kunden der ‹Winterthur-Leben› bereits tun.

Auch Sie können von unseren Erfahrungen und unserem modernen Versicherungsangebot profitieren. Denn wir stecken die Köpfe nicht in den Sand, sondern befassen uns mit den Problemen, die einem fortschrittlichen Versicherungsunternehmen gestellt werden.

Wir sind für Sie da. Rufen Sie uns einfach an:

winterthur
leben

und auf die jeweiligen lokalen Anlässe Rücksicht genommen werden muss. Sehr geschätzt werden jeweils Ständchen in Spitälern und Altersheimen sowie die Mitwirkung in Gottesdiensten.

Aus der Erfahrung mit der Organisation des internationalen EMU-Musik-Camps in Samedan (rund 85 Teilnehmer aus 10 europäischen Ländern, Dozenten, Gäste, total rund 120 Personen, dreisprachig etc.) können wir sagen, dass eine minutiöse - generalstabsmässige - Vorbereitung unbedingt nötig ist! Feuerwehrübungen gibt es noch genug! Trotz der immensen Arbeit lohnt es sich jedoch auf alle Fälle, einmal ein solches Musiklager durchzuführen. Die menschlichen und musikalischen Erlebnisse sind sowohl für die Teilnehmer wie auch für die Dozenten und die Leitung grossartig. Zudem muss ein Musikcamp ja nicht gerade beim ersten Mal 100 Leute umfassen und 3 Wochen dauern! Wir möchten deshalb allen Musikschulen - benachbarte und befreundete Schulen könnten z.B. zusammenspannen - empfehlen, den Schritt zu einem Musiklager zu wagen. Wir stehen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

VMS-Sekretariat

notizen

* Zum neuen Leiter der JMS der Stadt St. Gallen sowie der Musikschule St. Gallen wurde Niklaus Meyer aus Glarus gewählt. Er unterrichtete bisher als Hauptlehrer an der Kantonsschule Glarus. Der Pianist N. Meyer wurde vor allem auch als Dirigent des Glarner Madrigalchores bekannt; für seine Leistungen erhielt er kürzlich den Ostschweizer Radiopreis.

* Notiz zum Thema elektronische Orgel (siehe die letzten drei Ausgaben des vms-bulletins):
"Die Frankfurter Musikmesse lieferte als Tendenz die Erkenntnis, dass sich der Markt für elektronische Massenprodukte sättigt, dass der musizierende "Normalverbraucher" trotz kräftiger Werbung der Elektronik-Industrie eher wieder zum soliden "Natur-Klang-Instrument" neigt." (T. Geissler in nmz 2/81)